

Neue spanische Erfolge in Marokko.

Die Spanier melden erfolgreiches Fortschreiten ihrer militärischen Operationen in Marokko. Der konzentrierte Angriff auf Bab Ta Ca endete mit dessen Einnahme. 100 Gefangene blieben als Beute in den Händen der Spanier. Da von französischer Seite gern die Abhängigkeit der Spanier von der französischen militärischen Hilfe betont wird, um damit den spanischen Ansprüchen auf Tanger entgegen zu arbeiten, haben die neuerlichen militärischen Erfolge der Spanier auch eine gewisse diplomatische Bedeutung.

Entscheidender Erfolg der Südtruppen in China.

Schanghai, 3. Juli. Einen entscheidenden Erfolg konnten die Nanking-Truppen an der Eisenbahnlinie Tientsin-Pukau erringen. Sie warfen die Schantung-Truppen auf Tsinangsu zurück und sind dadurch in den Besitz Schantung gekommen. Damit dürfte auch Tschangtschun unbehaltbar geworden sein. Bei der Explosion von zwei Pulverlagern in Nanking wurden über 100 Chinesen getötet. Zahlreiche Schiffe auf dem Yangtse sind untergegangen.

Ein englisch-ägyptischer Bündnisvertrag?

London, 3. Juli. In diplomatischen Kreisen Londons ist man der Meinung, daß bei dem Besuch des Königs von Ägypten in London zwischen dem ägyptischen Ministerpräsidenten Sirwat Pascha und Chamberlain die Frage eines englisch-ägyptischen Bündnisvertrages besprochen werden wird. Dieser Vertrag soll an die Stelle des Abkommens vom Jahre 1922 treten, das verschiedene Unvollständigkeiten aufzuweisen hat.

Daudet hat Paris verlassen?

Paris, 3. Juli. Nach einer Meldung des Paris Soir aus Brüssel soll Daudet die Nacht vom vergangenen Mittwoch auf Donnerstag beim Herzog von Guise verbracht haben und tags darauf in unbekannter Richtung abgereist sein.

Französische Furcht vor Deutschland.

Paris. Die französische Kolonialgesellschaft hat gegen die geplante Aufnahme eines deutschen Kolonialfachverständigen als Mitglied in den Mandatsausschuß des Völkerbundes Protest erhoben mit der Begründung, daß die Verwaltungskontrolle der Mandatsgebiete durch einen Vertreter einer früher Kolonien bestehenden Macht gefährlich sei.

Gewerkschaftler beim Reichskanzler.

Förderung der Wohlfahrt.

Reichskanzler Dr. Marx empfing in seiner Eigenschaft als Reichsminister für die besetzten Gebiete Vertreter der Spitzengewerkschaften und des Gewerkschaftsausschusses für die besetzten Gebiete. In längerer Ansprache würdigte der Reichskanzler die vaterländische Haltung der Bevölkerung am Rhein und an der Ruhr in der bisherigen Besatzungszeit, namentlich auch während der schweren Zeit des passiven Widerstandes. Es sei ihm eine große Freude, den Dank der Reichsregierung gegenüber der Arbeitermerkschaft heute nicht nur in Worten, sondern auch durch die Tat nochmals zum Ausdruck bringen zu können. Er habe angeordnet, daß der Arbeitermerkschaft ein Teil des Reichssetats vorgegebener 30-Millionen-Fonds zur Linderung der Notlage im besetzten und besetzt zu werden Gebiet im Betrage von 10 Millionen Mark alsbald seiner Zweckbestimmung zugeführt werde. Dieser Betrag, so schloß der Reichskanzler, dürfe nicht in Einzelunterstützungen verzettelt werden, sondern er sei als Ehrengabe des Reichs zur Förderung der Wohlfahrt der Arbeitermerkschaft an Rhein und Ruhr bestimmt und solle unter maßgebender Mitwirkung der Spitzengewerkschaften zur Verteilung gebracht werden.

Der Ritt in die Sonne.

Roman von Paul Rosenhayn.

33)

(Nachdruck verboten.)

„Die Reute bekommen einen halben Dollar die Stunde. Und niemand zwingt sie, die Stellung anzunehmen.“

Fritz wurde rot; das mochte aufsteigender Jorri sein. „Niemand zwingt sie. Das ist im Ernst kein Einwand. Die Not zwingt die Menschen, nach einem Verdienst zu greifen, der lockend und leicht ist. Die Not verwirrt ihnen den Blick für die Gefahr, in die sie sich begeben. Jeder hofft: so schlimm wird es vielleicht nicht sein. Mich wird es nicht gerade treffen. Und dennoch trifft es ihn.“

„Wollen Sie mich verantwortlich machen für die Not? Für den Hunger?“

„Herr Marquis“, sagte Fritz in schärferem Ton, „ich hätte nicht geglaubt, daß Sie mit Argumenten kämpfen würden, die ich als verächtlich bezeichnen muß.“

„Herr Wandergult!“

„Sie beuten die Notlage der Menschen aus. So liegen die Dinge und nicht anders. Sie wissen, daß die Not sie zwingt, nach dem Sündenlohn zu greifen, den Sie ihnen bieten. Sie verbünden sich mit der Not, Sie nutzen sie aus zu Ihrem Vorteil, und es ist Ihnen gleichgültig, daß Sie damit Hunderte in den Tod treiben. Jeder Wucherer wird bestraft, weil er die Notlage seiner Mitmenschen ausbeutet, um sich zu bereichern. Sie tun viel Schlimmeres: Sie treiben die Menschen in den Tod.“

„Jetzt verstehe ich“, sagte der Marquis eifrig. „Der Präfect von Paris machte mir Andeutungen, daß jemand eine Denunziation gegen mich erstattet hätte. Ich glaube, ich ahne, wer dieser Jemand gewesen ist.“

„Ihre Ahnung trägt Sie nicht.“

Dr. Fray schürzte die Lippen. „Wenn Sie ein solcher Philantrop sind, Herr Wandergult, dann ist mir eins unverständlich: Sie sind um ein Vielfaches reicher als ich. Sie nehmen Anstoß an einer menschenmörderischen Industrie; so belächeln Sie sie zu nennen. Sie haben gesehen, daß die Polizei es ablehnt, ja, daß sie gar nicht die Möglichkeit hat, mir dreinzureden. Warum kommen Sie nicht auf das Allernächstliegende? Der Ausweg, der sich Ihnen bietet, ist so ungemein einfach, daß jedes Kind ihn erkennt. Sie sind einer der reichsten Männer der Welt. Warum kaufen Sie mir die Fabrik

Ruhiger Wahlverlauf in Mecklenburg.

Strelitz, 3. Juli. Die heutigen Wahlen zum Landtag von Mecklenburg-Strelitz sind bei einer Wahlbeteiligung von etwa 60 bis 70 Prozent ruhig verlaufen. Nach dem vorliegenden Teilergebnis ist ein starker Rückgang der völkischen und kommunistischen Stimmen zu verzeichnen.

Das vorläufige amtliche Wahlergebnis in Mecklenburg-Strelitz.

Neustrelitz, 3. Juli. Die Wahlen zum Landtag von Mecklenburg-Strelitz haben folgendes vorläufiges amtliches Wahlergebnis gezeitigt:

Demokraten 3041 Stimmen, Deutschnationale 10 309 (12 173 im Jahre 1923), Sozialdemokraten 15 137 (11 458), Deutsche Volkspartei 2022 (2783), Verband für Handwerk und Gewerbe 4603, Kommunisten 4121 (10 342), Bund der Kleinlandwirte 1739 (2046), Verband der Haus- und Grundbesitzervereine 1556, Deutschvölkische Freiheitsbewegung 2266 (4453) und Mecklenburg-Strelitzer Wirtschaftspartei 505 Stimmen.

Die Zusammensetzung des neuen Mecklenburg-Strelitzischen Landtages.

Neustrelitz, 3. Juli. Die Mandate im neuen Landtag von Mecklenburg-Strelitz verteilen sich wie folgt: Sozialdemokraten 12 Sitze, (1923: 8 Sitze), Deutschnationale 10 (9), Verband für Handwerk und Gewerbe 4, Kommunisten 3 (7), Kleinlandwirte 1 (1), Demokraten 2, Deutschvölkische 1, Mecklenburg-Strelitzer Wirtschaftspartei 0 (3) und Deutsche Volkspartei 1 (2).

Politische Rundschau Deutsches Reich

Erregung im Thüringischen Landtag.

In der letzten Sitzung vor den Sommerferien kam es im Thüringischen Landtag zu erregten Zusammenstößen. In der Aussprache über die Vorlage des Staatsministeriums über Neu- und Erweiterungsbauteile kam es zwischen Regierungsvertretern und den Sozialdemokraten zu einem heftigen Zwischenfall. Minister Dr. Leutheuser verließ mit dem Ruf „Unverschämtheit“ den Sitzungssaal, wofür er später vom Vorsitzenden zur Ordnung gerufen wurde. Schließlich wurden Abänderungsanträge der Arbeitsgemeinschaft der Demokraten und der Sparer zur Mietzinsordnung und Mietzinssteuer mit den Stimmen der Regierungsparteien angenommen. Die Verordnung zur Lockerung der Zwangswirtschaft ist so abzuändern, daß Härten gegenüber minderbemittelten Wohnungsinhabern vermieden werden. Die Erhöhung der Miete vom 1. Oktober ab ist auf einen späteren Zeitpunkt hinauszuschieben.

Deutscher Wahlprotest in Rybnitz zurückgewiesen.

Wegen der von polnischer Seite ausgeübten Wahlbeeinflussungen am Wahlsonntag vom 17. Mai hatte die Rybnitzer Bürgerpartei bekanntlich Protest erhoben. Nach Mitteilung des Wojewodschaftsamtess wurde diesem Protest nicht stattgegeben, weil sich nach der Untersuchung in Rybnitz am Wahltag keinerlei Vorgänge abgepielt hätten, welche die Freiheit und die Geheimhaltung der Wahl irgendwie verletzt hätten. Die von den Deutschen vorgebrachten Einwände werden als unwahr und übertrieben hingestellt. Die bei der Wahl erzielte polnische Mehrheit im Kommunalrat bleibt also bestehen.

Aus In- und Ausland.

Wismarhütte. Der Deutsche Arbeiterfängerbund in Wismarhütte wollte am 3. Juli ein Volkstanzfest zugunsten der Arbeitslosen veranstalten. Nachdem die Polizeidirektion Schwientochowitz die Genehmigung erteilt hatte, wurde diese im letzten Augenblick ohne Angabe von Gründen durch die polnischen Behörden zurückgezogen.

Bergeborn. In Hohenwobsdorf bei Nummle ist im 74. Lebensjahr Generalleutnant a. D. Adolf Schaefer gestorben. Er kommandierte bis zum Weltkriege die 35. Infanteriebrigade in Kienburg.

Heidelberg. Die im Heidelberger Hochschulring vereinigte Studierendenschaft der Universität Heidelberg haben ihren Austritt aus dem Deutschen Hochschulring erklärt, da diese Vereinigung in letzter Zeit begonnen habe, sich parteipolitisch festzulegen. Gleichzeitig haben die aus dem Hochschulring deutscher Art ausgeschlossenen Studenten eine „Großdeutsche Studentengesellschaft Heidelberg“ gegründet.

Karlsruhe. Der Landtag nahm in zweiter Lesung das Landtagsschlußgesetz mit einigen von den Regierungspartien vorgeschlagenen Änderungen in namentlicher Abstimmung mit 42 gegen 23 Stimmen bei drei Stimmenthaltenen an.

Madrid. Im Laufe der Operationen in Marokko besetzten die spanischen Truppen Bab Taza. Der Feind ließ etwa 100 Gefangene, etwa 50 Tote und Tausende Stück Vieh in ihren Händen.

Wostan. Auf dem Flugplatz Minsk sind zwei polnische Militärflugzeuge gelandet. Die Piloten erklärten, sie seien aus Warschau nach Wilna Chamberlain entgegengeschossen, hätten sich jedoch infolge des Sturmes verirrt. Die Piloten wurden interniert.

Wostan. Der Gerichtshof in Minsk hat in dem Prozeß gegen neun wegen Spionage zugunsten Bolens Angeklagte das Urteil gefällt. Der Hauptangeklagte, Joseph Sawicki, wurde zum Tode verurteilt. Sechs Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen und zwei wurden freigesprochen.

Boise (Idaho). Senator Verah gab eine Erklärung ab, in der Hochbidge bei den bevorstehenden Präsidentschaftswahlen als der wahrscheinlichste Kandidat der Republikaner und der Gouverneur Smith-Newport und der Senator James Reed-Pittsford als die meistgenannten Kandidaten der Demokraten bezeichnet werden.

London. Heute vormittag wird in der Londoner Whitehall die Internationale Pressekonferenz eröffnet werden. An ihr werden 170 Delegierte aus 23 Ländern teilnehmen. In der ersten Sitzung der Konferenz, die morgen nachmittag stattfindet, wird der bekannte englische Parlamentarier O'Connor über „Die Presse als ein Instrument des Krieges und des Friedens“ sprechen.

Rowno. In der Nähe der polnisch-litauischen Grenze ist es bei dem Dorfe Rowno zu einem Zusammenstoß zwischen polnischen und litauischen Grenztruppen gekommen, bei dem ein Litauer verwundet wurde.

Ernsthafte Verschlimmerung im Befinden des Großherzogs von Baden.

Freiburg, 4. Juli. Im Befinden des Großherzogs von Baden ist in den letzten Tagen eine ernsthafte Verschlimmerung eingetreten. Einige Spezialärzte mußten zu Rate gezogen werden, da die Sehkraft des Herzogs außerordentlich stark nachgelassen hat.

Der neue Befehlshaber der deutschen Seestreitkräfte der Nordsee.

Berlin, 3. Juli. Konteradmiral Frenzel, Befehlshaber der Seestreitkräfte der Nordsee, zugleich zweiter Admiral der Linienschiff-Division, ist unter Enthebung von diesen Stellen und unter Verlegung nach Berlin zur Verfügung des Chefs der Marineleitung gestellt. Konteradmiral Werth, Abteilungsleiter im Reichsmehrministerium, unter Verlegung nach Wilhelmshaven und Zuteilung zur Marinestation der Nordsee zum Befehlshaber der Seestreitkräfte der Nordsee und gleichzeitig zum zweiten Admiral der Linienschiff-Division ernannt worden. Der Befehl wird zum Herbst dieses Jahres eintreten.

Neue Staatssekretäre in Preußen.

Berlin. Zum Staatssekretär im Ministerium für Handel und Gewerbe wurde Ministerialdirektor Wirklicher Geheimrat Oberregierungsrat Dr. v. Seefeld ernannt. Gleichzeitig wurden zum Staatssekretär im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten der bisherige Regierungspräsident in Lüneburg, Krüger, und zum Staatssekretär im Justizministerium der Vizepräsident des juristischen Prüfungsamtes, Hölcher, ernannt.

Jahreskonferenz der Interparlamentarischen Union.

Paris. Vom 25. bis 30. August findet im Sitzungssaal des Senats die 24. Jahreskonferenz der Interparlamentarischen Union statt. Wie der Vorsitzende des Organisationsausschusses, Senator Merlot, den Vertretern der ausländischen Presse mitteilte, erwartet man die Beteiligung von etwa 300 Parlamentariern aus etwa 30 Ländern, u. a. auch eine starke Delegation aus Deutschland.

nicht einfach ab? Dann können Sie Ihre Skrupel mit einem Federzug aus der Welt schaffen. Sie brauchen die Abteilung für Färberei, an der Sie sich menschenfreundlichen Anstoß nehmen, einfach zu schließen. Verwandeln Sie sie in ein Sanatorium. Machen Sie ein Tuberkuloseheim daraus. Warum tun Sie es nicht, Herr Wandergult? Solange Sie es nicht tun, muß ich Ihre Entrüstung für Komödie halten.“

Fritz sah ihm schweigend ins Gesicht. Alle hielten den Atem an.

„Tu es“, sagte Dina leise.

„Sie hat einen Wert von zwei Millionen. Für diesen Preis steht sie Ihnen auf der Stelle zur Verfügung.“

Alle Augen richteten sich auf Fritz.

Der Marquis klatschte in die Hände. „Ich wünsche die Rechnung.“

Dumpfes Schweigen stand zwischen den vier.

Dr. Fray hielt den Blick unverwandt auf Fritz gerichtet — und während, unter der intensiven Spannung dieser stummen Frage, die Blicke Fritz Jacobsens schlaff und blutleer wurden, trat langsam ein Nähn in Dr. Frays Gesicht. Es glomm in der Tiefe seiner Augen auf — es färbte seine vollen straffen Wangen mit dem Rot einer höhnenden Freude.

Wieder öffnete er den Mund, unablässig Fritz im Auge. Seine Stimme klang sanft, fast zärtlich, getränkt vom Spott des Jägers, der sein Wild in der Falle sieht:

„Warum kaufen Sie die Fabrik nicht, Herr Wandergult?“

Fritz schob das Glas beiseite, daß es krachend gegen den Fuß der Lampe prallte. Dann sagte er ruhig und in hartem Ton:

„Ich will es Ihnen sagen, Herr Marquis, warum ich Ihre Fabrik nicht kaufe. Ich kaufe sie nicht. Denn ich bin nicht Wandergult. Ich bin Fritz Jacobsen aus Berlin.“

Der Marquis lehnte sich brüsk zurück. „Dann haben Sie uns also diese ganze Zeit über betrogen? Mich, den Polizeipräsidenten, den König? Uns alle?“

„Ja. Nicht um Geschäfte mit Ihnen zu machen. Nicht um Geld zu verdienen, bei Gott nicht. Es war das einzige Mittel, das mich in der Nähe Ihrer Tochter führte. Denn Sie können mir nicht verbieten, Dina zu lieben.“

Der Marquis sah sich um. „Das Einfachste wäre, wenn ich jetzt der Präfecten telephonierte. Aber ich weiß natürlich so gut wie Sie, daß dieser Weg sinnlos

wäre. Nachdem der Präfect persönlich für Sie eingetreten ist, müßte er sich selbst desavouieren, wenn er Sie als Hochstapler entlarven sollte. Das wird er nicht tun — und ich vermute, diese Ermüdungen haben Sie veranlaßt, mir in aller Seelenruhe die Wahrheit zu gestehen.“

Fritz stand auf. „Adieu, Herr Marquis. Gute Nacht, Dina.“



Vater und Tochter saßen schweigend in dem dumpfen Raum, in den die ersten Strahlen des jungen Tages fielen: in das Grau der staubgefüllten Luft, auf die farblosen und übernachtigen Dinge und auf den trübseligen Schein der Glühbirnen, der matt und armselig dem lachenden Licht unterlag.

„Also ein Hochstapler“, sagte der Marquis. „Welch ein Glück, daß er sich selbst verraten hat. Danke deinem Schöpfer, mein Kind, daß es in letzter Minute so gekommen ist. Die Tiraden kenne ich; alle Leute, die nichts zu verlieren haben, machen in Philanthropie, sie selbst denken nicht daran, einen Finger für die anderen zu rühren; aber von den Reichen verlangen sie, daß sie sich opfern sollen. Redensarten, bestimmt, die Menschen einzulullen. Nun ja — das alles gehört zum Rüstzeug des Schwindlers, für den die Welt ein einziges Ausbeutungsobjekt ist. Warum sprichst du nicht, Dina?“

Dina hob nachdenklich den Blick. „Willst du nicht die Abteilung schließen, Papa?“

(Fortsetzung folgt.)